Eine ruhige Kugel vor dem Alterszentrum schieben

Bocciabahn in Herrliberg Die Gemeinde Herrliberg und das Alters- und Pflegeheim Im Rebberg spannen zusammen. Auf dessen Terrasse wird eine öffentliche Bocciabahn gebaut.

Christian Dietz-Saluz

Die Baugespanne stehen schon: Auf dieser Terrasse werden schon bald Bocciakugeln rollen. Foto: Manuela Matt

Das ist eine runde Sache. Auf einem der Schulhausstrasse zugewandten Teil der Terrasse des Alters- und Pflegeheims Im Rebberg wird schon in ein paar Monaten eine Bocciabahn zum Spiel einladen. Angesprochen sind Passanten wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums sowie der benachbarten Seniorensiedlung. Die Eröffnung wird Seltenheitswert haben. Wurden vor 60 und mehr Jahren noch von Italienervereinen in vielen Gemeinden Bocciabahnen eröffnet, sind bis auf ganz wenige alle wieder verschwunden.

Die Idee wurde in der Stiftung im Rebberg für Wohlfahrt und Kultur geboren, die sich der kulturellen Belebung des Alters- und Pflegeheims widmet. Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP), der Präsident des Stiftungsrats ist, erklärt: «Wir waren der Meinung, dass der Platz am revitalisierten Büelhältlibach besser und gesellschaftlicher genutzt werden soll.» Es solle ein Begegnungsort geschaffen werden, an dem sich die Einwohner von Herrliberg mit den Menschen im Alters- und Pflegeheim treffen sollen.

Alle sind Gewinner

Mit dieser Idee rannte der Stiftungsrat bei der Betreiberin des Alterszentrums, der Senevita AG (Muri bei Bern), offene Türen ein, wie Schwitter berichtet. Das war kaum anders zu erwarten. Denn die fachliche Unterstützung, wonach die Bocciabahn perfekt zum Aktivierungsprogramm der Seniorinnen und Senioren und zur Belebung des sozialen Umfelds passt, kam von der Chefin für Animation im Alters- und Pflegezentrum. Sie ist zugleich Sekretärin im Stiftungsrat.

Der Gemeindepräsident bezeichnet die Bocciabahn als Gewinn für alle Beteiligten. «Die Gemeinde erhält einen attraktiven öffentlichen Platz und das Alterszentrum spontane Besucher auf der Terrasse, um mit Boccia oder Pétanque spielerisch ihre Freizeit zu verbringen.» Zudem würde die Bocciabahn mit Sitzbänken den Raum zwischen dem Alters- und Pflegeheim sowie der Seniorensiedlung überbrücken. Die Bocciaanlage wird nicht als geschlossener Bau erscheinen. Vielmehr wird die fast zehn Meter lange und zweieinhalb Meter breite, von Holzbalken eingerahmte Sandbahn nach allen Seiten offen sein. Lediglich auf der Strassenseite und als «Dach» wird eine Pergola aus Stahlträgern und Stahlseilen gebaut, auf denen sich Pflanzen ranken und Schatten spenden werden.

Die Baukosten betragen rund 40'000 Franken und sollen zum Teil durch Crowdfunding bezahlt werden. Was fehlt, werden sich Stiftungsrat, Senevita und Gemeinde sowie ein Gönner teilen. Erstellt wird die Bahn im Frühling durch einen Herrliberger Gartenbauer.

Der Patriot von Stäfa gilt nun doch als Militärdenkmal

Armee nimmt Korrektur vor Die Armee hat in ihrem neuen Inventar der Kriegsdenkmäler das wichtigste Stäfner Monument weggelassen. Nach einer Intervention ändert sie dies.

Um den Jahreswechsel herrschte in Stäfa ein bisschen Verwunderung: Diese Zeitung berichtete damals über ein neues Inventar, das die Armee für militärische Denkmäler in der Schweiz erstellt hatte. Es enthält auch einige Monumente aus der Region, etwa das Wehrmännerdenkmal auf der Forch oder die Gedenktafel für General Ulrich Wille, die wohl prominenteste Persönlichkeit aus Meilen. Die Inschrift befindet sich auf dem Friedhof des Bezirkshauptorts.

Ein weitum bekanntes Beispiel fehlte aber im Inventar der Armee- und Kriegsdenkmäler: das Patriotendenkmal am Hafen von Stäfa, das an den Aufstand der Bevölkerung gegen die Zürcher Obrigkeit während des sogenannten Stäfner Handels von 1794/95 erinnert. Zürcher Regierungstruppen erstickten die Rebellion, die nach dem Vorbild der Französischen Revolution von 1789 mehr Rechte für Bürgerinnen und Bürger einforderte, im Keim. Sie besetzten die damals einflussreiche Zürichseegemeinde.

Ein Schreiben ans VBS

Das Ereignis fand Platz in den Schweizer Geschichtsbüchern, das Denkmal dazu aber keinen Eintrag im Inventar der Armee. Was war da schiefgelaufen? Gemeindepräsident Christian Haltner (FDP) rieb sich verwundert die Augen. Der Geschichtsinteressierte, der den Stäfner Handel oft gerne als Beleg für die aufmüpfige und freiheitsliebende Stäfner Bevölkerung heranzieht, erkundigte sich beim Verteidigungsdepartement (VBS).

Das Patriotendenkmal erinnert an den Stäfner Handel von 1794/95, als die Landbevölkerung gegen die Regierung aufbegehrte. Archivfoto: M. Hager

Das Historikerteam nimmt weiterhin Hinweise aus der Bevölkerung entgegen.

Haltner, ehemaliger Oberst im Generalstab, erhielt postwendend Antwort. Das Patriotendenkmal sei dem Historikerteam des VBS bekannt gewesen, heisst es im Schreiben. Man habe es deshalb im Rahmen einer ersten Aktualisierung im Inventar aufgenommen. Ende Februar oder Anfang März soll es demzufolge online aufgeschaltet werden.

Ehre auch für einen Brunnen

Der Gemeindepräsident zeigt sich erfreut über diese unkomplizierte Reaktion – und auch darüber, dass sich die Armee für einen weiteren Hinweis von ihm interessiert. So steht in der Seeanlage im Kehlhof neben der Villa Sunneschy ein Brunnen in Gedenken an den Stäfner Mediziner und Regierungsrat Johannes Hegetschweiler. Dieser kam ums Leben, als er im Züriputsch von 1839 zwischen den militärischen Einheiten der Regierung und revoltierenden Landleuten vermitteln wollte und ihn eine Kugel eines Aufständischen in den Kopf traf.

Anders als das Patriotendenkmal ist der Hegetschweiler-Brunnen einer breiten Öffentlichkeit nicht bekannt. Auch das VBS hat bisher nichts von ihm gewusst, was angesichts Tausender ähnlicher Denkmäler im Land nicht verwunderlich ist. Gemäss dem VBS verdient aber auch diese Erinnerungsstätte einen Eintrag im Inventar militärischer Denkmäler.

Vollständig ist die Liste damit immer noch nicht. Dessen ist sich auch das zuständige Historikerteam bewusst. Es nimmt deshalb weiterhin Hinweise aus der Bevölkerung entgegen, um das Inventar fortlaufend zu ergänzen.

Michel Wenzler

Zumikon unterstützt Neubau der Martin-Stiftung

Zumikon Die Gemeinde Zumikon unterstützt im Rahmen der sogenannten Inlandhilfe seit etlichen Jahren gemeinnützige Institutionen und Gemeinden in schwierigen Verhältnissen. Heuer geht der Betrag von 50'000 Franken an die Erlenbacher Martin-Stiftung. Die Institution bietet rund 170 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung eine Wohn- und Arbeitsstätte.

Die Gemeinde Zumikon richtet die 50'000 Franken für den von der Martin-Stiftung geplanten Neubau Rütibühl aus. Das 1952 gegründete und seit 2016 von der Stiftung geführte ehemalige Frauenheim Rütibühl ob Herrliberg ist in die Jahre gekommen. Deshalb plante die Institution bereits seit längerem, das Haus abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen.

Im neuen Rütibühl, das aus einem hofähnlichen Weiler mit vier Gebäuden bestehen soll, werden künftig 32 Wohn- und Tagesstrukturplätze für Menschen mit Behinderung, Demenz oder erhöhtem Betreuungsbedarf geschaffen. Für die Realisierung des 25-Millionen-Projekts ist die Stiftung aber noch auf Spenden angewiesen.

Nach Abzug der Beiträge des kantonalen Sozialamts, der Eigenmittel der Martin-Stiftung und eines Bankdarlehens fehlten für die Kostendeckung des Projekts Ende 2021 noch über 3 Millionen Franken. Die 50'000 Franken der Gemeinde Zumikon sind demnach ein kleiner, für die Stiftung dennoch wertvoller Beitrag. Die Dankbarkeit über die unerwartete Spende ist dementsprechend gross, wie die Stiftung verlauten lässt.

Das ehemalige Heim Rütibühl soll Anfang Februar abgebrochen werden. Läuft alles nach Plan, dürfte das neue Wohnhaus 2024 bezugsbereit sein. *(fse)*

Anlässe

Podium zu Angst in Politik und Gesellschaft

Männedorf Die Ökumenische Erwachsenenbildung Männedorf lädt zum dritten Referatsabend zum Thema «Angst» ein. Dabei geht es um «Angst in Politik und Gesellschaft». Auf dem Podium sitzen Regierungsrat Mario Fehr, Barbara Schmid-Federer, die als Präsidentin von Pro Juventute wirkt, und Jakub Samochowiec, Sozialpsychologe vom Gottlieb-Duttweiler-Institut. Die Moderation hat Hans Strub. *(red)*

Montag, 31. Januar, 19.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Alte Landstrasse 254, Männedorf. Eintritt frei; es gilt die 2G-Regel.

ANZEIGE

Residenz ZUMIPARK

«Wir möchten unsere Dankbarkeit für die sorgfältige und liebevolle Pflege und Betreuung meiner Eltern zum Ausdruck bringen.»
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.